

IVB

BEHINDERTENSELBSTHILFE



Jahresbericht 2003





VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Gemessen an der schwierigen Wirtschaftslage und der sich kontinuierlich verschlechternden Rahmenbedingungen verlief das Geschäftsjahr 2003 für die IVB relativ gut. Mit einem ausgeglichenen Ergebnis sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen. Dank Einsparungen, gestraffteren Betriebsabläufen, Tarifierpassungen und dem haushälterischen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln konnte dies gelingen. Dafür gebührt der Geschäftsstelle und allen weiteren Beteiligten, die zum Gelingen beigetragen haben und praktisch permanent unter einem enormen Druck gestanden sind, ein grosses Dankeschön.

Agieren statt Jammern

Das Beklagen der angespannten Wirtschaftslage und des damit zwangsläufig einhergehenden Rückgangs der Spendengelder ist verständlich und oft auch notwendig; in Tat und Wahrheit hilft es uns letztlich aber nicht viel. Im Sinne des Selbsthilfe-Gedankens müssen wir uns rechtzeitig auf neue Realitäten einstellen und bereit sein, neue, mitunter auch unkonventionelle, Wege zu beschreiten. Ich meine, Innovation ist auch im Sozialen möglich und nötig. Einen ersten, nicht unwesentlichen Schritt haben wir mit der erfolgreichen Erledigung unserer Hausaufgaben 2003, nämlich der wirtschaftlichen Konsolidierung, getan. Die Herausforderungen der Zukunft – Neuer Finanzausgleich, Wegfall der Bundesbeiträge für Behinderten-Freizeitfahrten, fehlendes Wirtschaftswachstum – werden uns nicht zur Ruhe kommen lassen. Im Gegenteil, wir werden auch in Zukunft gefordert sein. Der soziale Druck wird weiter steigen. Und die IVB wird das Kunststück vollbringen müssen, die Aufrechterhaltung ihrer sozialen Dienstleistungen, vorab das umfangreiche Transportangebot für mobilitätsbehinderte Menschen, in Einklang mit dem Erfordernis der Wirtschaftlichkeit zu bringen. Kein leichtes Unterfangen.

Kampf für Chancengleichheit geht weiter!

Mit Wehmut erinnern wir uns an den denkwürdigen 18. Mai 2003. An diesem Sonntag galt es, über insgesamt neun, zum Teil sehr kontroverse, Vorlagen abzustimmen. Dieses Multipack verhies grundsätzlich nichts Gutes. Doch die leider zu erwartende Ablehnung der Behinderten-Initiative ist nicht nur dem negativen Multipack-Effekt zuzuschreiben. Selbstkritisch müssen die Behinderten-Organisationen feststellen, dass es ihnen offensichtlich nicht gelungen ist, die Betroffenen und ihre unmittelbaren Angehörigen (mindestens 1,4 Mio. Stimmbürgerinnen und -bürger) in ausreichendem Masse zu mobilisieren. Denn hätten diese mit einem Ja gestimmt, hätte die Initiative reelle Chancen gehabt. Letztlich konnte sie nur einen Ja-Stimmen-Anteil von 37,7 Prozent (= 871'210 Stimmen) auf sich vereinigen.

Mit der Inkraftsetzung des Behindertengleichstellungs-Gesetzes am 1. Januar 2004 sind wir dennoch einen wesentlichen Schritt weiter. Ohne den Druck der Initiative hätten wir das heutige Gesetz nicht, insofern hat sich der grosse Einsatz für das Volksbegehren doch gelohnt. Es gilt nun, konkrete Erfahrungen zu sammeln und die noch bestehenden Gesetzeslücken – z.B. in den Bereichen Aus-

und Weiterbildung, bauliche Hindernisse, Eingliederung ins Berufsleben – in einem verhältnismässig angemessen und wirtschaftlich zumutbaren Rahmen schrittweise nachzubessern.

Herzlichen Dank

Das in seiner Aufgabenstellung ausserordentlich anspruchsvolle Jahr 2003 konnte nur dank dem engagierten Einsatz aller Beteiligten gemeistert werden. Mein Dank gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Geschäftsleitung und meinen Vorstandskollegen. Ohne die tatkräftige Mithilfe vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer hätte die IVB im vergangenen Jahr ihre vielfältigen Aktivitäten nicht durchführen können. Auch ihnen will ich eine herzliches Dankeschön sagen.

In meinen Dank schliesse ich – last but not least – auch alle Stiftungen, Gönner, Unternehmen und Einzelpersonen ein, die uns treu geblieben sind und die IVB auch im Jahre 2003 finanziell grosszügig unterstützt haben. Auf ihre Hilfe und Unterstützung sind wir auch in Zukunft angewiesen: Ohne Spenden keinen Behindertentransport und keine sozialen Dienstleistungen!



Basel, im April 2004

Peter Buser, Präsident

VORSTAND 2003

Präsident	Peter Buser	Weidengasse 9	4052 Basel
Vizepräsident und Sekretär	Marcel W. Buess	Landstrasse 17	4452 Itingen
Kassier	Günther Burris	Im Baumgarten 8	4302 Augst
Samariterchef	Werner Schaub	Zwinglistrasse 27	4127 Birsfelden
Beisitzer	Dr. Gregor Thomi	St. Jakobs-Strasse 1a	4052 Basel

DELEGATIONEN 2003

- Vorstand Behindertenforum, Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe Region Basel
- Komitee «Initiative für einen behindertengerechten öffentlichen Nahverkehr»
- IGBBT Interessengemeinschaft Behinderten- und Betagtentransport beider Basel
- Vorstand «handi-cab suisse» Schweizerischer Dachverband der Behindertenfahrdienste
- Regionales Abstimmungskomitee «Volksinitiative zur Gleichstellung Behinderter»

REGIONALE GESCHÄFTSSTELLE

Nachdem die IVB täglich konkrete Dienstleistungen in den Bereichen Transport (Behinderte, Schüler und Patienten) und Soziales erbringt, und dafür insgesamt 10 vollamtliche und zirka 35 teilzeitliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – davon 16 Behinderten-Arbeitsplätze – sowie eine Vielzahl von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer tätig sind, bildet die Geschäftsstelle an der Schlossgasse 11 in Binningen das pulsierende Zentrum unseres Vereins. Gerade im wirtschaftlich schwierigen und damit auch sozial anspruchsvollen Jahr 2003 hat sich diese professionelle Einrichtung in mannigfacher Hinsicht bewährt.

Der IVB-Geschäftsstelle obliegen im Wesentlichen folgende zentralen Aufgabenbereiche:

- Vereinsekretariat
- Sozial- und Rechtsdienst (in Zusammenarbeit mit dem Behindertenforum)
- Administration/Buchhaltung
- Transport
 - Einsatzzentrale für Behinderten-, Schüler- und Patiententransporte
 - Ausbildung des Fahrpersonals
 - IV-Berufsabklärungen
 - Wartung und Unterhalt Fuhrpark (47 Fahrzeuge!)
- Öffentlichkeitsarbeit/Informationsstelle
- Projekte
- Sozialpolitik



Hinzu kommt der Bereich Fundraising/Mittelbeschaffung, der ebenfalls von der Geschäftsstelle aus operiert, als Kernaufgabe aber direkt dem Vorstand angegliedert ist.

Die Belastung der Geschäftsstelle wollen wir auch in diesem Jahr anhand der registrierten Telefonkontakte illustrieren: Im Berichtsjahr wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle total 37'272 Telefonanrufe entgegen genommen, beantwortet und gegebenenfalls weiter bearbeitet. Die reinen Telefongespräche dauerten 1'145 Stunden.

1. VEREINSSEKRETARIAT

Im Jahre 2003 fanden folgende Anlässe und Veranstaltungen für IVB-Mitglieder statt:

- 02. Februar IVB-Lotto im Kronenmattsaal in Binningen
- 08. Februar Generalprobe Glaibasler Charivari
- 22. Februar Generalprobe Drummeli
- 03. März Rotstab-Cabaret in Liestal
- 10. + 12. März geschützte Plätze am Cortège der Basler Fasnacht
- 11. März «Fasnacht zum aalänge» im Lützelhof der Basler Berufsfeuerwehr

- 13. April 71. Generalversammlung
- 29. Juni Sonntagsausflug ins Grüne/Besuch auf dem Bauernhof
- 8./9. August Sommernachtsfest auf dem Theaterplatz
- 07. September Besuch des Papiliorama in Kerzers (Schweizerreise)
- Oktober/November Verkaufsstand an der Herbstmesse auf dem Petersplatz
- 23. November Sondervorstellung «Freude herrscht» im Häbse-Theater
- 06. Dezember spezieller Abendverkauf im Weihnachtsmarkt im MParc Dreispitz
- 21. Dezember «Russische Weihnacht» (Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal)

Wiederkehrende Aufgaben des Vereinssekretariates waren:

- Führung der Mitgliederkartei, Mutationswesen
- Mitgliederpflege (Geburtstagsgrüsse, Besucherdienst)
- Einzug der Jahresbeiträge
- Versand von Einladungen und Informationen
- Organisation des kostenlosen Transportdienstes am offiziellen Abendverkauf für Behinderte



71. Generalversammlung

Nach dem Jubiläumsjahr fand die Generalversammlung 2003 wieder im gewohnten Rahmen im Kronenmattsaal in Binningen statt. Der Jahresbericht und die Rechnungsablage für das Geschäftsjahr 2002 wurden ohne Gegenstimme genehmigt. Dem Vorstand erteilte die Versammlung einstimmig die Décharge. Im Rahmen einer Statutenrevision erhielt unser Verein einen neuen, zeitgemässeren Namen: **IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel**. Die seit vielen Jahren unveränderten Mitgliederbeiträge wurden per 2004 leicht angehoben: Aktivmitglieder: 40.—und Passivmitglieder: 35.—. Mit einem jährlichen Beitrag von mindestens 100 Franken hat man weiterhin den Status eines Gönnermitgliedes.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen / Freiwillige Helferinnen / SamariterInnen / StrickerInnen

Artho Annemarie, Artho Manuela, Baumberger Patricia, Baumann Berti, Belzung Bertha, Blokdijk Noël, Borer Bethli, Breitenfeld Gabriela, Burch Bruno, Bürgin Gisela, Buser Ursula, Erni Pascal, Franz Lina, Fuchs Rösli, Gasser Lilli, Giger Fränzi, Giger Martina, Grieder Heidi, Gysin Maria, Hagmann Andreas, Hagmann Margrit, Hagmann Robert, Hochstrasse Pia, Hochstrasser Remo, Hohler Christoph, Huber Marianne, Huber Rahel, Hutchinson Rita, Ittin Valy, Käeser Marianne, Keller Beatrice, Klein Christoph, Kohler Berti, Leuenberger Hans, Leuenberger Lotti, Martin Tatjana, Mattra Lucia, Mayer Elvira, Meyer Anita, Meyer Loretta, Meyer Ursula, Ming Annemarie, Moser Anna, Mühlheim-Schaub Gisela, Müller Florence, Oloz Hans-Peter, Procuranti Heidi, Renggli Bettina, Ries Joni, Rindlisbacher Jean, Rudin Rolf, Ruf Madeleine, Santi Marie-Louise, Schaub Trudi, Schaub Vreni, Schaub Werner, Schmid Verena, Schneider Max, Schneiter Elena, Schneiter Roman, Schweizer Sandra, Siegenthaler Ursula, Straumann Trudi, Streit Katrin, Streit Walter, Stucki Ingetraut, Stucki Margrit, Thüring Georges, Trachsel Silvia, Triet Matthias, Wälchli Martha, Wanner Heidi, Walther Ramona, Weiss Heinrich, Weiss Heinz, Wolf Silvia, Wyss Rahel, Zwicker Anneliese.

2. SOZIALBERATUNG / KURZAUSKÜNFTE / TRIAGE

Praktisch täglich wurden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit menschlichen Schicksalen, heiklen Problemstellungen und schwierigen Fragen konfrontiert. Die anhaltende Konjunkturschwäche führt dazu, dass sich die ohnehin schon Benachteiligten unserer Gesellschaft – dazu gehören leider auch Menschen mit Behinderungen und Betagte – noch schwächer, hilfloser und unsicherer fühlen. Allein die Möglichkeit, mit jemandem zu sprechen, ihm von seinen Sorgen und Nöten zu erzählen, trägt bereits ein gutes Stück zur Lösung des tatsächlichen, und manchmal auch vermeintlichen, Problems zu. In der Regel konnten wir mit direkten Auskünften, konkreten Hilfestellungen, Ratschlägen oder mit der Zuweisung an entsprechende Fachstellen und amtliche Institutionen zumindest in einem ersten, für die Betroffenen aber ungemein wichtigen Schritt weiterhelfen.

Das Spektrum der Beratungstätigkeit war ausserordentlich breitgefächert, was aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage nicht überraschte:



- sozial- und arbeitsrechtliche Fragen
- Vermittlung von sozialen Kontakten
- Arbeitslosigkeit
- Integration in die Arbeitswelt
- Wohnungssuche
- Beschaffung von Hilfsmitteln
- AHV-Beihilfen
- IV-Anmeldung
- Probleme mit staatlichen Stellen
- Steuererklärungen
- Bauberatung
- Betreuung/Hilfestellungen für Angehörige

Im Berichtsjahr erreichten die Geschäftsstelle insgesamt 1'253 telefonische Anfragen.

3. MEDIEN- / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / INTERNET

Medien- und Informationsarbeit

Im Rahmen der regionalen Kampagne zur «Behinderten-Initiative», die am 18. Mai 2003 zur Abstimmung gelangte, engagierten sich Vorstand und Geschäftsstelle sehr intensiv. Die IVB bildete zusammen mit dem Behindertenforum und der Procab Baselland die Steuerungsgruppe des Abstimmungskomitees beider Basel. Die Öffentlichkeitsarbeit des ersten Halbjahres focussierte sich praktisch auf dieses wichtige Ereignis.

Den bundesrätlichen Entscheid, ab 2005 die Beiträge an die privaten Behinderten-Transportdienste für Freizeitfahrten ersatzlos zu streichen, nahmen wir zum Anlass, die Öffentlichkeit im Rahmen einer

Medienorientierung zu informieren. Gleichzeitig wurde unsere neue Kampagne mit zum Teil etwas provokativen Beschriftungen unserer Busse vorgestellt. Wie gewöhnlich äusserten sich die IVB beziehungsweise ihre verantwortlichen Vertreter zu aktuellen sozialpolitischen Fragen in den regionalen Meinungsträgern.

IVB-Noochrichte

Die regelmässige Herausgabe der seit nunmehr 23 Jahren bestehenden «IVB Noochrichte» bildete auch im Jahre 2003 einen Schwerpunkt unserer Informationsarbeit. Aus Spargründen konnten im Berichtsjahr jedoch nur eine Normal- und eine Doppel-Nummer publiziert werden. Die Auflage beträgt pro Ausgabe 2'500 Exemplare.

Sommernachtsfest Go West

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete die IVB ein Sommernachtsfest auf dem Basler Theaterplatz. Das am Wochenende vom 8. und 9. August 2003 stattgefunden Volksfest stand unter dem Motto «Go West». Die in unserer Region bekannten Bands Baton Rouge, Blues Priority und Flagstaff sorgten während zwei Tagen für fetzige Rock-, Country- und Blues-Stimmung. Eine typische Westernbar sorgte für eine zusätzliche attraktive Atmosphäre.

Mit diesem Sommernachtsfest verfolgte unsere Non-Profit-Organisation gleich mehrere Ziele, die zum Teil auch erreicht werden konnten: Einerseits wollten wir am

letzten Ferienwochenende ein gemütliches Volksfest für Jung und Alt veranstalten. Und im Sinne der vollwertigen gesellschaftlichen Integration von Menschen mit einer Behinderung sollte sich der Basler Theaterplatz auch zu einem fröhlichen und ungezwungen Begegnungsort für behinderte und nichtbehinderte Menschen verwandeln. Zu guter Letzt sollte der Reinerlös des Festes die Anschaffung eines neuen, behindertengerecht ausgebauten Kleintransporters ermöglichen.

Im Gegensatz zum Vorjahr, als das damalige Jubiläums-Fest aufgrund des anhaltenden Regens buchstäblich ins Wasser fiel und finanziell ein happiges Loch riss, machte uns der extreme Hitzesommer 2003 insofern einen Strich durch die Rechnung, als dieser Event gemessen an der



Resonanz in den Medien und aufgrund der Besucherzahlen an den etwas kühleren Abenden zwar als Erfolg gewertet werden kann, aber letztlich kein Geld für einen neuen Bus übrig blieb. Ohne grosszügige Unterstützung seitens von Sponsoren wäre die Durchführung eines solchen Festes nicht möglich. Deshalb möchten wir auch im Rahmen dieses Jahresberichtes den beiden Hauptsponsoren Roth Events und MSC Kreuzfahrten sowie den Co-Sponsoren gribi-theurillat, IVC Nutzfahrzeuge AG, Karger Libri, klein + partner und KTR Office ganz herzlich für ihre Unterstützung danken.

Internet

Die per Ende 2002 gemachte Neugestaltung der IVB-Homepage hatte durchwegs positive Reaktionen ausgelöst und eine weitere «Steigerung» der Besucher zur Folge. Rund 29'500 Internetsurfer haben unsere Seiten besucht (2002: 23'000). Zu den Hauptaufgaben beim Betrieb einer eigenen Homepage gehört, neben der Ergänzung durch aktuelle Inhalte, der «Unterhalt» der Linkseiten. Ebenfalls positiv zu bewerten ist sicher der gestiegene Email-Kontakt. Viele Anfragen aus der ganzen Schweiz und dem deutschsprachigen Ausland haben uns aufgrund unserer Internetseiten erreicht. Mehr als 500 Email's (2002: 320) konnten wir beantworten oder an die richtigen Stellen weiterleiten. In den Anfragen wurden praktisch alle Bereiche angesprochen: Mobilität + Transport, Rechtshilfe, Sozialpolitik, Lebensfragen, Kontaktanfragen und Auskünfte allgemeiner Art.

4. PROJEKTE

Nach aufwändigen Vorarbeiten, welche bereits im Jubiläumsjahr 2002 einsetzen, konnte das IVB Projekt **Courage** weiter konkretisiert werden. Im Herbst wurde an der Schützenmattstrasse 16a in 4051 Basel die geplante Beratungs- und Dokumentationsstelle in Betrieb genommen werden. Als verantwortlicher Projektleiter und Ansprechpartner konnte in der Person von Hansjürg Minder ein ausgewiesener Fachmann verpflichtet werden, welcher die für diese anspruchsvolle Aufgabe nötigen beruflichen Erfahrungen mitbringt und über ein langjähriges soziales Beziehungsnetz verfügt.

Courage ist

- eine Anlaufstelle für Arbeitgebende sowie ArbeitnehmerInnen mit einer Behinderung und Institutionen in den Bereichen Arbeit und Bildung.
- eine Beratungsstelle für Arbeitgeber und Menschen mit einer Behinderung bezüglich den vielschichtigen Problemen von Arbeitsbedingungen.

Das von der IVB getragene und bislang hauptsächlich finanzierte Projekt **Courage** beabsichtigt in einem ersten Schritt, eine Dokumentationsstelle für bestehende Integrations-Angebote in der Region als Informationsdrehscheibe aufzubauen. Zudem werden in einer weiteren Phase Kurse für Arbeitgeber sowie Menschen mit einer reduzierten Leistungsfähigkeit angeboten – und zwar zu Themen wie z.B.: Bewerben im heutigen wirtschaftlichen Umfeld, Leistungsbeeinträchtigt, was nun?, Umgang mit Menschen mit einer Behinderung.

Aufgrund des Projektes **Courage** wurde die IVB bereits eingeladen, in Arbeitsgruppen des Kantons Basel-Stadt mitzuarbeiten, welche sich mit der Integration von behinderten Menschen befassen.

MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle im Jahre 2003

Markus Schneiter (Geschäftsführer), Ruth Blokdiik (Sekretariatsleiterin), Magali Schubert (Projekte/Vereinsanlässe), Hansjürg Minder (Projektleitung Courage), Claudia Brodbeck, Annemarie Ming, Thomas Noskes, Andrea Tresch.

WERBEN MIT DER IVB

Seit über 45 Jahren sind die Fahrzeuge des IVB Behindertentransports täglich in der Region Nordwestschweiz unterwegs und gehören damit zum gewohnten Stadt- und Landbild.



Die IVB-Busse übernehmen aber nicht nur eine wichtige soziale Funktion, sondern sie sind auch ein idealer – weil sympathischer Werbeträger, der gleichzeitig das soziale Engagement des Werbenden unterstreicht.

Werbung auf den IVB-Bussen ist beliebt!

Nicht umsonst sind heute dank über 300 KMU's 7 komplett werbefinanzierte Fahrzeuge der IVB unterwegs.

Um nicht in der «grossen Masse» unterzugehen, besteht für Interessierte auch die Möglichkeit «exklusiv» auf einem IVB-Bus (oder mehreren) mit Werbung präsent zu sein.

Wir unterscheiden dabei verschiedene Varianten, welche je nach Budget und Engagement möglich sind:

1. Komplettvariante

Ein IVB-Fahrzeug wird grossflächig (über das ganze Fahrzeug) als Werbe- / Sponsorträger genutzt. Dies ist die «teuerste» Variante und steht Firmen/Sponsoren welche ein Fahrzeug komplett finanzieren, zur Verfügung.

*Einmalige Kosten (je nach Fahrzeug)
CHF 40'000 - 60'000, Laufzeit 10 Jahre!*

2. Grosswerbung

Ein IVB-Fahrzeug wird mit grossen Reklameklebern entweder seitlich oder vorne und hinten beworben.

*Kosten pro Jahr: CHF 5'000.—,
Laufzeit 4 Jahre*

3. «Normale» Werbung

Auf dem IVB-Bus wird seitlich oder hinten ein Werbekleber der Firma platziert.

Kosten pro Jahr: CHF 1'500.—, Laufzeit 4 Jahre.

4. Unterhaltskosten-Sponsoring

Es besteht auch die Möglichkeit, die Jahres-Unterhaltskosten eines Fahrzeuges zu «sponsorn».

In diesem Falle würde das jeweilige Fahrzeug entsprechend grosszügig (alle Seiten) beschriftet:

z.B. «Die Firma XY übernimmt für dieses Fahrzeug sämtliche Unterhaltskosten»

Kosten pro Jahr: CHF 25'000.—

Selbstverständlich werden alle neu beworbenen Fahrzeuge mit entsprechenden Medienmitteilungen oder -Apéros bekanntgegeben und in allen IVB-Publikationen (IVB-Noochrichte, Auflage ca. 3'000 / «DANKE», Auflage ca. 2'000) und auf den IVB-Websites publiziert.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Wir haben auch für Sie die «ideale» Werbelösung!

Kontakt: Magali Schubert, Telefon: 061 426 98 02



IVB BEHINDERTEN- UND BETAGTENTRANSPORTDIENST

Im letzten Jahresbericht haben wir an dieser Stelle schon darauf hingewiesen, welche Konsequenzen der weitere Rückgang an Spenden und der Wegfall der Bundessubventionen haben könnte. Beides ist nun leider Tatsache, sowohl der Spendenrückgang ist ungebremsst weiter gegangen als auch die Gewissheit, dass die Beiträge des Bundes für Freizeitfahrten nur noch für das Jahr 2004 gewährt werden.

Unter diesen Umständen blieben uns drei Möglichkeiten als Reaktion für Jetzt und für die Zukunft offen: 1. Sparen/Kosten reduzieren, 2. Preise anpassen, 3. Leistungen abbauen!

Sowohl beim «Sparen/Kosten reduzieren» als auch bei «Preise anpassen» haben wir im Berichtsjahr aktiv «den Hebel angesetzt». Doch dies wird bereits mittelfristig nicht ausreichen und weiteres «Sparen» dürfte ziemlich schwierig werden (Einsparungen im Betriebsaufwand des Transportdienstes gegenüber dem Vorjahr: CHF 101'000.—!) und «Leistungen abbauen» möchten wir eigentlich nicht, weil es dabei nur Verlierer gibt: Sowohl die Betroffenen, denen weniger Transportkapazität zur Verfügung steht, als auch wir selbst, weil damit Behindertenarbeitsplätze unwiederruflich verloren gehen.

Was übrig bleibt, ist weiter die «Preise anpassen», so weh es uns tut!



Leider sind trotz unseren ungewöhnlichen «Werbemassnahmen» mit einer unkonventionellen Fahrzeugbeschriftung auch die Spenden und Unterstützungsbeiträge weiter zurückgegangen. Wie bereits im letzten Jahr an dieser Stelle beschrieben, mussten wir erkennen, dass ein grosser Teil der Bevölkerung den IVB-Behindertentransport als eine «staatliche» Dienstleistung einstuft – ergo braucht die IVB keine Spenden, der Staat zahlt ja. Eine folgenschwere Fehleinschätzung! Und genau gegen dieses «allgemeine Bild» wollten wir mit unserer Kampagne aktiv etwas unternehmen. Mit den Sprüchen «Lassen Sie einen fahren..», «Heute brauchen wir Sie, morgen Sie vielleicht uns», «Ohne Moos, nix los» und «Hier rollt Ihr Rubel» wollten wir wachrütteln und deutlich machen, dass wir von den Kantonen absolut keine finanzielle Unterstützung erhalten – also auch weiterhin von Spenden leben (müssen). Die Reaktionen waren grundsätzlich positiv, bis auf wenige Ausnahmen. Doch die Spendeneinnahmen gingen – einem auch bei anderen Non-Profit-

Organisationen feststellbaren Trend — weiter zurück!

So bleibt uns nicht anderes übrig, als zu hoffen und – wie angekündigt – auf Ende 2004 die Preise nochmals anzuheben.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 173'656 Transporte (2002: 166'091) durchgeführt und gesamthaft mit allen 47 IVB-Fahrzeugen dafür 810'347 Kilometer (2002: 902'526) zurückgelegt. Daraus resultiert eine durchschnittliche Fahrstrecke von 4.67 Kilometer pro Transport (2002: 5,43). Täglich wurden durchschnittlich 665 Transporte durch die IVB ausgeführt.

IV-Abklärungen / -Massnahmen

Auch im Berichtsjahr konnten wir wieder über 30 Personen eine Abklärung/Massnahme von 3 - 9 Monaten im Auftrag der IV-Stellen ermöglichen. Gerade die Bereiche Arbeitstraining (nach langer «Arbeits-Pause» wieder regelmässig arbeiten) und Fahrpraxis sind wichtige Grundpfeiler für eine erfolgreiche «Umschulung» zum Taxi-Chauffeur. Im Sinne eines Einstieges bieten wir damit den Betroffenen die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Arbeitsbelastungen ihre «Grenzen» zu erkennen und einen Baustein für eine berufliche Perspektive zu erreichen. Im Sinne des IV-Gedankens «Eingliederung vor Rente» kann die IV-Massnahme bei der IVB Klarheit über die Richtung des weiteren Lebensweges geben. Wir sind denn auch nicht zu unrecht stolz darauf, dass mehr als 70 Prozent der Abklärungen/Massnahmen einen positiven Abschluss erreichen. Nicht dass damit in jedem Fall eine direkte Anschlusslösung gefunden wurde, aber ein wichtiger Schritt mit Arbeitskonstanz, Arbeitswille, abgeschlossener «Ausbildung» und der damit verbundenen Steigerung des Selbstwertgefühles konnte erreicht werden.

Mitarbeiter (inkl. Aushilfen) im Behinderten- und Betagtentransporte 2003

Beffa Enio, Dinc Mehmet, Dinkel Theo, Ehreiser Peter, Forster Josef, Frei Thomas, Gerber René, Golos Enver, Gurtner Wolfram, Hasanovic Enver, Hauser Roland, Hecklinger Bernhard, Heller Christian, Herrmann Rolf, Heutschi Hans-Peter, Kececi Imdat, Kurt René, Lavaca Mauro, Leuenberger Hans, Lombriser Wendelin, Müller Adrian, Nimeley Audrey, Oezdemir Süleyman, Rohrbach Jürg, Roos Walter, Roth Alois, Rudin Albert, Schafter Ettore, Schick Christoph, Schneider Max, Straehli Louis, Thudium Peter, Thuring Marcus, Todorovski Boge, Torralbo José, Veseli Kasam, Volk Winfried, Willi Heinrich.

EINFACHE PATIENTEN- UND KRANKENTRANSPORTE

Rund eineinhalb Jahre haben die «Verhandlungen» für einen Tarifvertrag mit santésuisse (Verband der schweizerischen Krankenversicherer) in Anspruch genommen, der Anfang Januar 2003 rechtsgültig unterzeichnet werden konnte. Im Laufe der ersten Jahreshälfte sind dann praktisch alle Krankenkassen (37 Kassen) diesem Vertrag «beigetreten» und nach einer fast einjährigen Bedenkzeit hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt diesen Tarifvertrag per Ende Dezember «ratifiziert» (genehmigt). Damit haben wir eine wichtige Basis für unser Angebot der einfachen Patienten- und Krankentransporte geschaffen. So können nun praktisch alle Personen die kostengünstige Alternative in Anspruch nehmen und mit ihrer Krankenkasse (im Rahmen der jeweiligen Versicherungsleistungen) abrechnen. 3'779 Transporte durften wir 2003 ausführen, was einer weiteren Steigerung gegenüber dem Vorjahr von über 9 Prozent entspricht (2002: 3'472 Transporte). Insgesamt haben wir damit seit dem Start dieser neuen Dienstleistung über 11'200 kostengünstige Transporte durchgeführt und



einen wohl nicht unwesentlichen Beitrag zur Senkung der Gesundheitskosten geleistet. Im Sinne der Kundenfreundlichkeit hat sich die Zusammenarbeit mit der MNZ – Medizinische Notrufzentrale der MedGes Basel (Medizinische Gesellschaft Basel), welche für uns einen 24-Stunden-Bestellservice übernimmt, ebenfalls erfreulich weiterentwickelt.

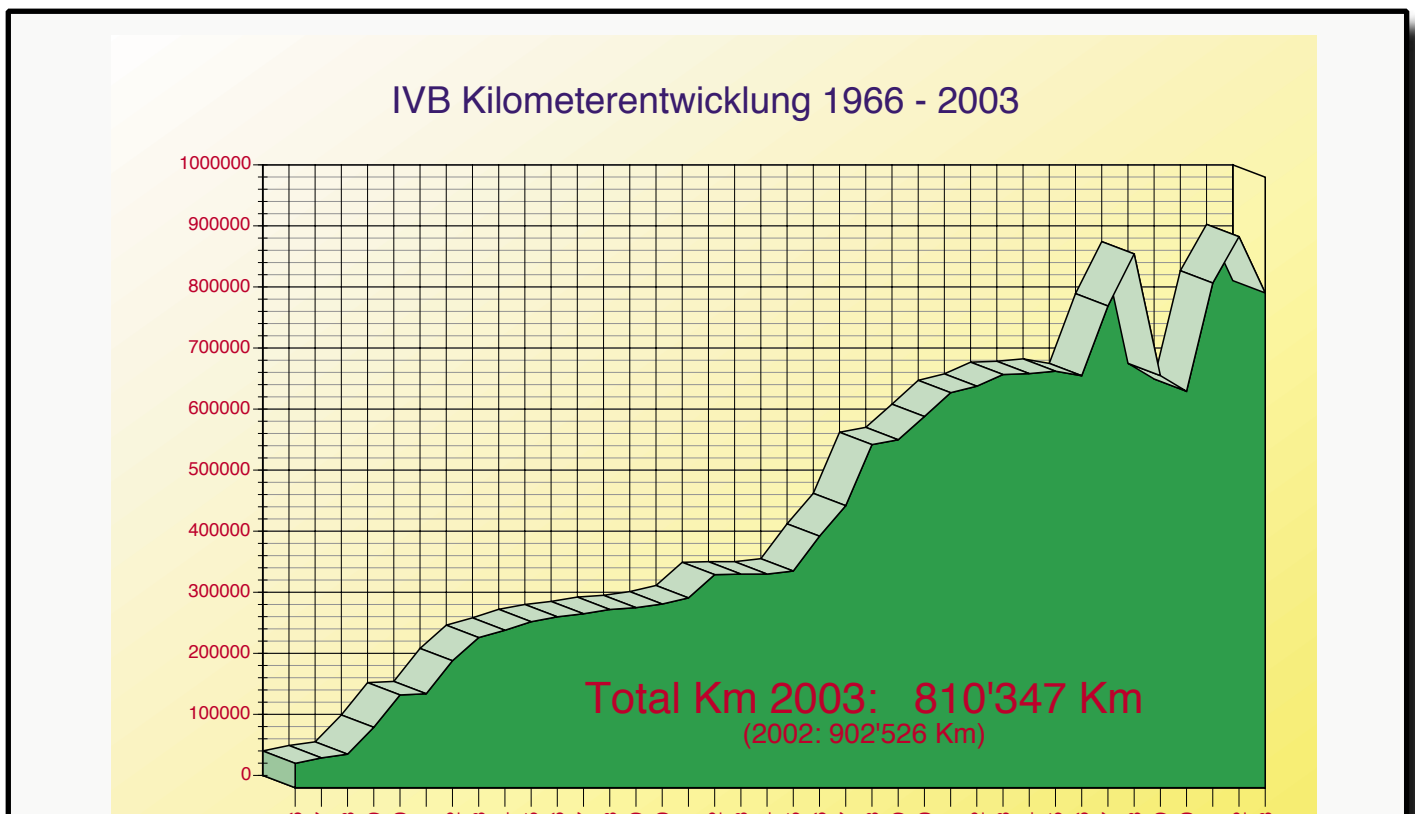
Nach der intensiven «Aufbauphase» haben uns die Herren Hasan Elmali und Walter Mauti per Ende 2003 verlassen. Wir möchten es nicht versäumen, Ihnen an dieser Stelle für ihr engagiertes Mitarbeiten und die aktive Unterstützung in dieser doch schwierigen Aufbauphase zu danken. Gleichzeitig freut es uns, dass wir mit drei neuen, bestens ausgebildeten und hochmotivierten Mitarbeitern das Jahr 2004 in Angriff nehmen können.

MitarbeiterInnen IVB-Patienten- und Verlegungstransporte 2003

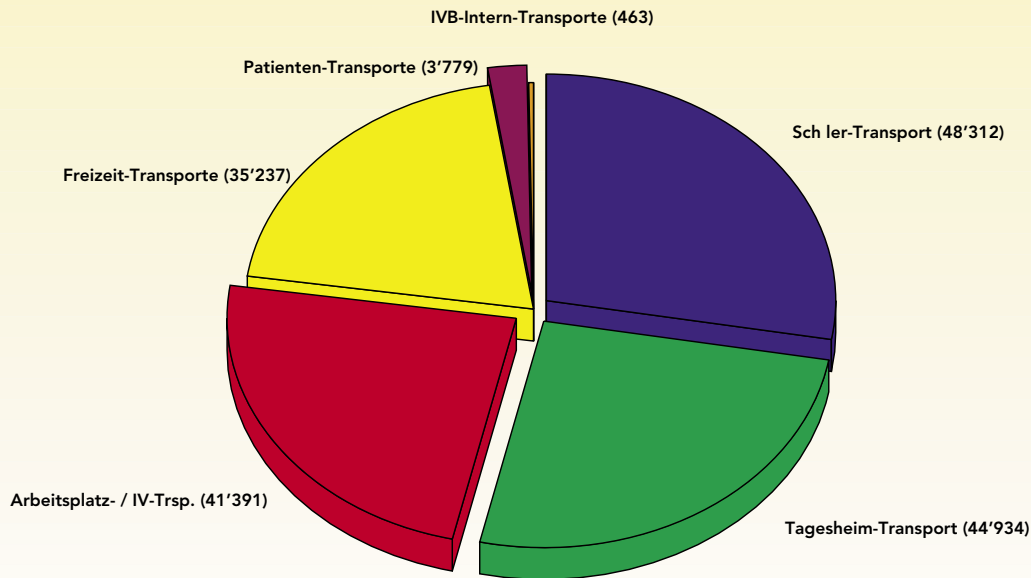
Anliker Stephan, Elmali Hasan, Fröbrich Manuela, Hildenbrand Thomas, Mauti Walter, Müller Sascha, Procuranti Giulio

Statistiken

Wie gewohnt präsentieren wir Ihnen nachfolgend die bereits erwähnten Leistungszahlen in grafischen Statistiken:

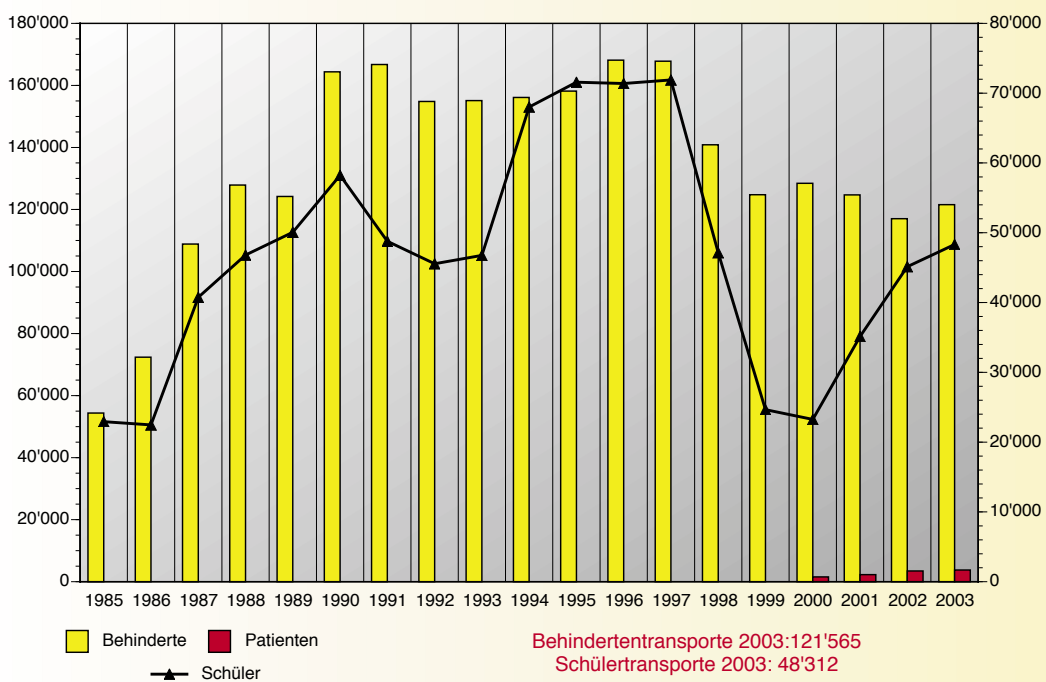


IVB Transportstatistik 2003



Total Transporte 2003: 173'656
(2002: 166'091)

ENTWICKLUNG 1985 - 2003 IVB-BEHINDERTEN- und SCHÜLERTRANSPORTE



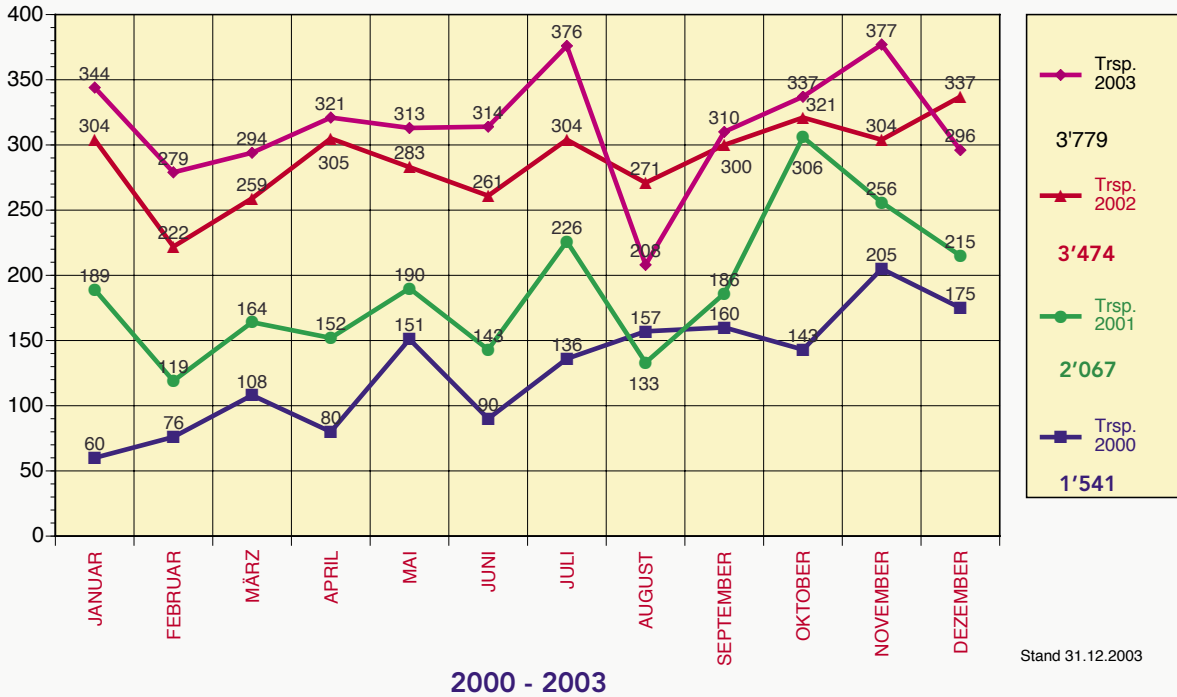
Behindertentransporte 2003: 121'565
Schülertransporte 2003: 48'312
Krankentransporte 2003: 3'779
Total Transporte 2003: 173'565





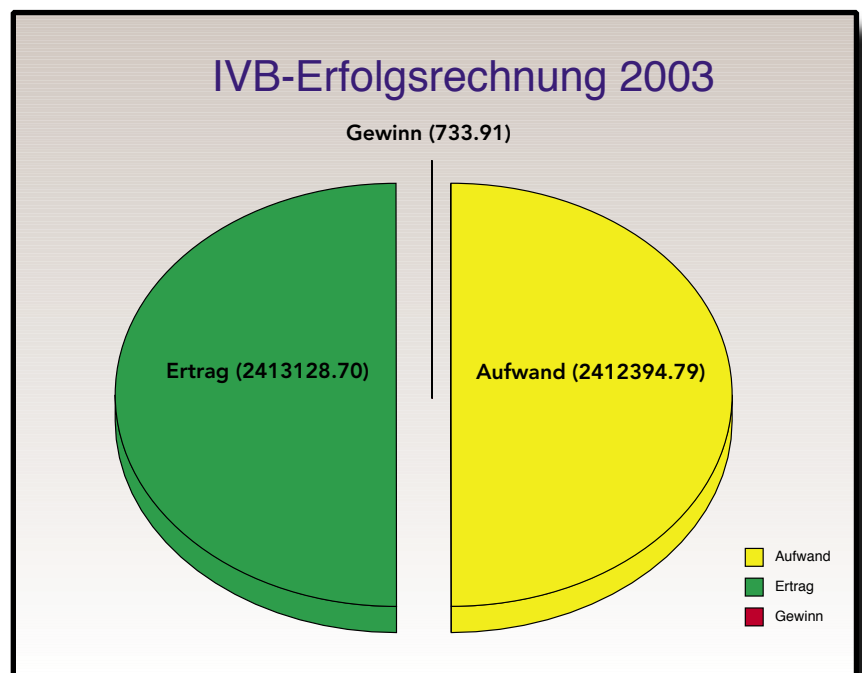
IVB PATIENTENTRANSPORT

Total 2000 - 2003: 11'066 Transporte



IVB-FINANZEN

Das an der 71. Generalversammlung formulierte Ziel, das Geschäftsjahr 2003 mit einer ausgeglichenen Rechnung abzuschliessen, konnte trotz vieler wirtschaftlicher Widrigkeiten erreicht werden. Einem Gesamtaufwand von CHF 2'412'394.79 steht ein Gesamtertrag von CHF 2'413'128.70 gegenüber. Die Jahresrechnung schliesst somit mit einem bescheidenen Gewinn von CHF 733.91 ab. Im Gegensatz zum Vorjahr, das mit einem Verlust von CHF 39'130.72 abschloss, konnte damit per 2003 sowohl vor als auch nach den Abschreibungen ein positives Ergebnis erzielt werden. Das nun vorliegende Ergebnis konnte – zum Glück – ohne spürbaren Abbau von sozialen Leistungen erzielt werden. Mit gestraffteren Betriebsabläufen und einem rigorosen



Kostenmanagement einerseits konnten die notwendigen Einsparungen vorgenommen werden. Und mit sozial verträglichen Tarifanpassungen andererseits konnte die Ertragssituation verbessert werden. Die nachstehenden Zahlenvergleiche illustrieren diese Anstrengungen in ausreichendem Masse:

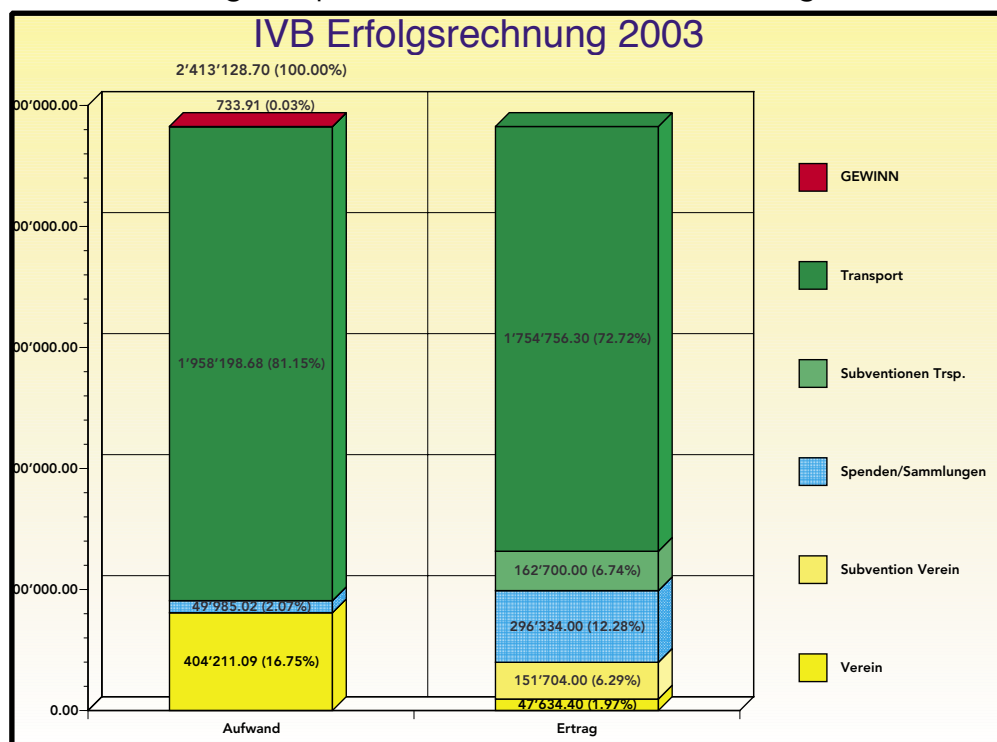
	2003	2002	Differenz
Betriebsaufwand	700'166.33	805'512.38	- 105'436.05
Vereinsaufwand	285'654.87	460'012.00	- 174'357.13
Personalaufwand	1'403'856.90	1'430'603.00	- 26'746.10
Total Aufwand	2'389'678.10	2'696'127.38	- 306'449.25

Im Vergleich zum Vorjahr fanden im Berichtsjahr keine jubiläumsbedingten Aktivitäten und Anlässe statt. Sodann wurde die zwar wichtige, im Moment aber zu teure Aussenpräsenz in Form von Messe- und sonstigen Ausstellungsbeteiligungen massiv heruntergefahren.

Der Ertrag im Bereich all unserer Transporte (Fuhrparkertrag) konnte von CHF 1'633'627.25 auf CHF 1'720'406.30 gesteigert. Dieses beinahe um 100'000 Franken bessere Ergebnis ist im Besonderen auf eine deutlich bessere Ertragssituation bei den Patiententransporten zurückzuführen.

Aufgrund der anhaltenden schwierigen Wirtschaftslage war leider auch im Jahre 2003 ein weiterer, empfindlicher Rückgang bei den Spenden-Erträgen zu verzeichnen. Ohne Zweifel profitierte die IVB im Jahre 2002 vom Jubiläum, so dass damals Spenden-Zugänge von insgesamt CHF 591'776.90 zu verzeichnen waren. Im letzten Jahr halbierte sich diese Ertragsposition praktisch auf die Hälfte – CHF 296'334.—. Auch unter Berücksichtigung des erwähnten besonderen Jubiläumseffekts verbleibt schätzungsweise immer noch ein Minderertrag an Spenden von 170'000 Franken. Angesichts dieser Zahlen muss ganz nüchtern festgestellt werden, dass die IVB wirtschaftlich noch nicht über den Berg ist. Im Besonderen gilt es, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um wieder mehr Spenden generieren zu können.

Daneben ist auch weiterhin ein äusserster sparsamer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln angesagt. Und im Sinne der Wirtschaftlichkeit müssen unsere Tarife zumindest kostendeckend sein.



Spenden / Legate / Sammlungen «Vielen herzlichen Dank»

Ohne die grosszügige Unterstützung von Spendern, Gönnern, Stiftungen und Firmen könnte die IVB nicht überleben! Wir möchten an dieser Stelle allen ganz besonders danken, welche uns in irgendeiner Form unterstützt haben. Nachfolgend listen wir, stellvertretend für alle, die Spender ab 100 Franken (in alphabetischer Reihenfolge) auf:

Achermann Peter • Albrecht Josy • Aluminium Laufen AG • Anneler Jakob • Arnold W. • Attenhofer Heinz • Bandie Catherine • Bank Cial • Bank Scobag AG • Bär Alfred • Batigroup AG • Baumann & Cie, Banquiers • Berchtold Theo • Beutler Philipp • Beyeler Ernst • Bochud René-Guy • Böckli Bodmer und Partner Advokaturbüro • Boldi Lino • Boller Peter • Brenner Martha • Brönnimann Markus • Brühl Max • Brunner Christian • Bühler-Beljean Wilh. & Ros. • Bürgin Ruth • Dr. Burckhardt Christoph A. • Prof. Dr. Burckhardt Martin • Burkhardt Alma-Adelheid • Burri Fritz • Burris Günther • Buser Christa • Buser Cornelia • Christe Francis • Christoffel Brigitte • Cohn Arthur • Crédit Lyonnais • Crockett Andrew • Dänzer Serge • Deiss Yvette • Dettwiler Beat • Dietrich Anton • Dillier Erika • Dougoud Marcel • Dreyfus Richard • Dreyfus Söhne & Cie AG • Duttweiler Treuhand AG • E. & H. Koller-Stiftung • E.E. Zunft zu Rebleuten • Eckert Ruedi • Egloff Urs • Eisenring Robert • Elektra Birseck EBM • Emma Schaub Stiftung • Endress & Hauser Flowtec AG • Ernst Hess AG • Escher Andreas • Exer Pascale • Fierz Hans • Fischer A. • Flückiger Remo • Flubacher Werni • Flühler A. • Frei Suzanne • Frey Peter • Fritsche Klara • Dr. Fuchs Jean-Jacques • Garage Brunner & Blum GmbH • Garrett M. • Gaudard R. • Geiger Rita • Dr. Geigy Jürg Felix • Gemeindevverwaltung Arlesheim • Gertrud und Hedwig Heyer-Stiftung • Graf Hans • Greuter Kurt • Grossenbacher Rita • Gschwind R. • Gymnasium Münsterplatz • H. & E. Hitz-Martin-Stiftung • Haering Peter • Hagmann Hans-Peter • Hajdu Malergeschäft • Hangartner Peter und Yvonne • Hartmann Edwin • Hartmann Hans • Hartmann M. • Hauser Markus • Hauser Messebau • Hegner B. • Heimers Werner • Henzier Karl • Herrmann Edmund • Herrmann Ernst • Herwig Dora • Hions Rosemarie • Hochstrasser Remo und Pia • Hoener Edith • Hofmann Hanspeter • Honegger Kurt • Huber Edi • Huber Rudolf • Huebscher Max • Hügli Hans • Hunkeler E. • Iglesias Jesus • Int. Treuhand AG • Isenschmid Sybille • Jadwig Denise • Jaroczynski Théa • Jauslin Elisabeth • Jeanguenat André • Jeanneret Henri • Jonasch Pietro • Kalmbacher Friedrich • Karl Mayer-Stiftung • Karrer August • Kirchengemeinde Oberwil • Knobloch Käthe • Knup Werner • Kobelt Margrit • Koepf Peter • König Beatrice • Dr. Kugler Peter F. • Kuhn Gerhard • Kunz Paul • Leimapharm AG • Leo Fromer-Stiftung • Leuenberger Hans • Leuenberger Rudolf • Luescher Ernst • Lüönd Gaston • Lutz Heinz • Magne Charles • Maltagliati Enrico • Mangold Julie • Massini Rudolf • Mattern Alexander • Maurer Markus • Meerwein Christine • Meerwein Eleonore • Meier André • Meier Niklaus • Menzi René • Mesey Raymond • Metzger Marcel • Meyer Verena • MIGROL AG • MIGROS Genossenschaft Basel • Minder Hans-Jürg • Ming Hans-Ulrich • Moriz und Elsa von Kuffner-Stiftung • Mosset Agnes • Mutter Karl • Neuapostolische Kirche Schweiz • Noskes Erich • Nussbaumer Pius • Oppenheimer Heinz • Oser Casimir • Portmann R. • PP Ladenbau AG • Raeber Heidy • Ramseier-Messerli Thomas • RAPP Management AG • Reisebank AG • Riechsteiner André • Rindlisbacher Jean • Ringele Alfred • Rohner Werner • Röhrig Wolfgang • Rosenberg Jean-Pierre • Röthlisberger Rosmarie • Rübelmann M. • S. Sommer Treuhand • Saillen Jean-Michel • Saner Martin • Schärer Steve • Schaub Werner • Scheidegger-Thommen Stiftung • Schenker Peter • Scherrer H. • Schneeberger-Treuhand AG • Dr. Schneider Ernst • Schneiter Markus • Schneuwly Hans • Schweizer Paraplegiker Stiftung • Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft • schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind • SES Sterling • Silvestrini Claudio • Sivanayagam Kiritharan • Solon Stiftung • Spira Lise • Stiftung Brückenschlag • Stöcklin Walter • Strasser Heidy • Stucki Ingetraut • TCS Touring Club der Schweiz • TCS Sektion beider Basel • Troendle Eugen Rolf • Tschann-Zurlinden Hedwig • Tschon Sonja • Tschudin Hans • Tschudin Paul • UBS AG • Udvardi Maria • Valiba Treuhand AG • Vanoncini Georges • Verein Eingliederung • Villiger Paul • Vogler Hansruedi • von Arx Peter • von Weymann Alexander • Wälchli Martha • Walter Haefner Stiftung • Welte Paul • Wenger Fritz • Wenger M. • Werder Peter • Wick Hugo • Willi Heinrich • WIR Bank • Witschi Bruno • WS Immobilien GmbH • Würth Robert • Wussler Silvia • Zaugg Dorothea • Zbinden Ernst • Zehnter Dominik • Zwicky Susi